

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Band:** 44 (1989)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Möschberg-Volkshochschultagung vom 21. und 22. Januar 1989

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Möschberg - Volkshochschultagung vom 21. und 22. Januar 1989

Zum ersten Mal seit dem Bestehen des Möschbergs und der Schweizerischen Bauernheimatbewegung mussten die Volkshochschultage ohne Dr. Müller durchgeführt werden. Durch Jahrzehnte waren diese Tagungen geprägt vom Sinn und Geist Dr. Müllers. Jeder, der diese Tagungen persönlich je einmal miterlebte, war gerührt von der Menschlichkeit und beeindruckt vom fachlich hohen Niveau dieser Weiterbildungstagungen.

Nach dem Tode Dr. Müllers bangten sicher viele um den Fortbestand der Schweizerischen Bauernheimatbewegung und der Möschberg-Volkshochschultage. Doch man hatte sich anscheinend getäuscht, die letzten Volkshochschultage waren so gut besucht wie kaum je zuvor. Aus allen Gegenden der Schweiz wie auch aus Deutschland waren sie gekommen, die Gesinnungsfreunde und Kameraden; aber auch die Frauen waren zahlreich, und, was ganz erfreulich war: sehr viele Junge waren mit dabei. Ein Beweis, dass das Werk Dr. Müllers weiter lebt.

Die diesjährigen Möschberg-Volkshochschultage standen fast ausschliesslich im Dienste des organisch-biologischen Landbaues:

## Landbauberatung – wie weiter?

Über dieses aktuelle Thema orientierte Hans Dätwyler. Galt es doch, zwei Sachen grundlegend in neue Bahnen zu lenken: Erstens das Landbauberaterwesen, die ganze Bodenprobenangelegenheiten, das Labor usw., welche bis zum Tode von Dr. Müller in seinen festen Händen waren. Zum zweiten sind wir (AVG) seit dem 1. Januar auch Mitglied des VSBLO (Verein Schweizerischer Biologischer Landbau-Organisationen). Das bedingt einige Anpassungen in bezug auf die Richtlinien und die ganzen Kontrollen.

Das Samstagnachmittags-Thema war das folgende:

## Das vergangene Anbaujahr – die Lehren daraus

Jedes Anbaujahr ist wieder anders. Das vergangene war für den Bauern allgemein sehr ertragreich. Interes-

sant und lehrreich war es, dem erfahrenen Luzerner Bio-Bauern Magnus Hunn zuzuhören. Nach der Rekordobsternte 1988 hatte auch der Thurgauer Bio-Obstbauer Hans Tanner viel Interessantes zu sagen. Lehrreich waren seine Erfahrungen bezüglich Anbau, Düngung, Pflege und Schnitt. Die Kenntnis dieser Faktoren und die Harmonie derselben beeinflusst ganz wesentlich Qualität und Menge der Obsternte.

Bio-Obstproduktion stellt an den Produzenten nochmals höhere Anforderungen als der «integrierte Obstbau». Dafür ist Bio-Obst auch Spezialobst – dass sich davon auch eine Grossernte vermarkten lässt, hat unsere Genossenschaft bewiesen.

Was dabei alles unternommen werden musste, darüber berichteten Martin Lichtenhahn und der Verwalter der AVG, Oswald Müller. Bei einer Überschusssituation wie sie im letzten Herbst nicht nur beim Obst, sondern auch bei praktisch allen Gemüsen vorherrschte, zeigte sich, dass die Genossenschaft Mühe hat, die Bio-Zuschläge – die sie den Bauern gerechterweise zahlt – voll auf den Konsumenten zu überwälzen.

Ein erwähnenswertes Beispiel sind die Lagerrüebli: Unsere Genossenschaft zahlte den Bauern 80 Rp. Dieser Preis war schon bei den Anbaubesprechungen im Winter zuvor fest. Der offizielle Speiserüeblipreis war jedoch im letzten Herbst 30 Rp./kg – sofern überhaupt verkäuflich! Hier zeigte sich, welche Vorteile organisch-biologischer Landbau unseren Bauern bringt – ein Bravo für alle Beteiligten!

Der Sonntag war ganz den praktischen Problemen des Bio-Landbaues gewidmet.

**Gründung und Unkrautbekämpfung**, die zwei allerwichtigsten Fragen des Bio-Landbaues, wurden wissenschaftlich und anbautechnisch auf dem neuesten Stand diskutiert. Hans Rudolf Schmutz, Anbauleiter der AVG, erläuterte das Problem der Gründung aus heutiger aktueller Sicht. Der praktische Bio-Erwerbsgemüsebauer Kurt Pfister aus Kerzers erklärte, warum die Gründung auch für ihn das A und O sei. Er

zeigte zudem zusätzliche Gründungsmöglichkeiten auch unter erschwerten Bedingungen auf (Kleinbetrieb). Aktuelles über Unkrautbekämpfung vernahm man in Lichtbildervorträgen von bestens ausgewiesenen Bio-Bauern über ihre Spezialgebiete. So Sepp Meierhans über Getreide- und Kartoffelanbau, Sämi Zimmermann, Oberwil (BL), über Unkrautbekämpfung und Pflegemassnahmen im Grossbetrieb, speziell auch im Anbau von Saftgemüse. Über seine erprobten Unkrautbekämpfungsmassnahmen im Frischgemüseanbau berichtete der Seelander Willi Hunziker. (Die Beiträge Pfister und Hunziker sind in dieser Nummer abgedruckt. Red.)

Ob und wie die Unkrautfrage auf einem Bio-Betrieb gelöst werden kann, entscheidet über Erfolg oder Misserfolg. Leider stolpern gar viele über dieses Problem. Der Möschberg möchte zur Lösung dieser Frage beitragen.

Sicher waren diese Vorträge manchem eine wirkliche Hilfe, ein schönes Beispiel, einander zu helfen, indem man Erfahrungen weitergibt unter Freunden, in kameradschaftlicher Verbundenheit. Daraus lässt sich Kraft und Zuversicht schöpfen, wenn der einzelne daheim in seinem Dorfe der einzige ist, der biologisch wirtschaftet, mit seiner Familie und auf seinem Betrieb selber mit den Fragen und Problemen fertig werden muss. Ihm hilft das Wissen, dass er mit seinen Ideen und seiner biologischen Landbauauffassung auf dem Möschberg mit vielen Gleichgesinnten verbunden ist; dass das Zukunft ist, und der organisch-biologische Landbau der einzig mögliche Ausweg aus der verfahrenen agrarpolitischen Situation.

Gestärkt und zuversichtlich, mit neuen Ideen und Anregungen versehen, haben wir auch dieses Mal von den Möschberg-Volkshochschultagungen Abschied genommen. Abschied nicht ohne Dank an die Organisatoren und die stillen Helfer im Haus und in der Küche, die für das leibliche Wohl aufs allerbeste sorgten.

Fritz Dähler